

Auf den Spuren des Odysseus gehts mit vollen Segeln Richtung Ithaka

BRAUNAU. Tapfere Mitglieder des Yachtclubs Braunau Simbach segeln vorbei an Zyklopen, Sirenen und der Unterwelt. 13 Wochen und zehn Törns lang wird das Abenteuer dauern.

VON MAGDALENA LAGETAR

„Das ist kein Urlaubstörn“, betont Organisator und Hauptskipper Christian Haidinger. „Wer mitfährt, der muss schon wissen, ob er es auch länger ohne Land aushält“, sagt er. Der erfahrene Segler hatte sich schon lange vorgenommen, zu seinem 50. Geburtstag einen solch spektakulären Törn zu wagen. „Letztes Jahr wurde ich 55, da wusste ich, jetzt ist es Zeit“, scherzt er.



Haidinger (mahu)

Eineinhalb Jahre lang wühlte er sich durch die Literatur, die die lange Reise des Odysseus angefangen in Troja zurück zu seiner Penelope nach Ithaka beschreibt. „Da gibt es zahlreiche unterschiedliche Strecken, ich habe unsere Route nach den meisten Übereinstimmungen in der Literatur geplant“, erklärt Christian Haidinger. Zehn Törns, aufgeteilt auf zwei Jahre, so ist der Plan.

Teilweise gefährliche Routen

Die ersten sieben Wochen sind die Segler Ende August bis Mitte Oktober unterwegs. Ein Höhepunkt ist der Beginn, denn die Segler besuchen Troja. „Nicht jeder traut sich dort zu segeln, wegen den starken Strömungen“, weiß Hauptskipper Haidinger. Abseits der großen touristischen Segelgebiete wird die 15 Meter lange Segelyacht auf die Probe gestellt.

Weiter geht's gleich mit einer großen Überfahrt von Griechenland nach Tunesien. „Da fahren wir nicht am Land entlang, sondern hundert Meilen auf offener See“, sagt Christian



Grafik: maps4news, ÖÖNGrafik

Haidinger. Vorbei bei Djerba Tunesien, gehts weiter Richtung Sizilien, wo der Zyklop zu Odysseus Zeiten sein Unwesen getrieben haben soll. „Gefährlich wird's heute bei den Flüchtlingsströmen von Tunesien nach Europa, die wir kreuzen“, erklärt der Hauptskipper. „Der Törn ist eine gute Schule für unseren Nachwuchs“, weiß er. Schließlich soll das Abenteuer nicht nur die älteren Herren vom Alltag ablenken, sondern auch im Segeln schulen. „Das sind Grenzerfahrungen, die jeder Skipper machen sollte“, sagt Haidinger.

Falls ein Skipper einmal einen Urlaubstörn ohne weitere Profisegler plant, muss er wissen, wie er sich zum Beispiel bei einem Adriagewitter verhalten soll. „Das ist zwar auch nicht leicht zu verdauen, ist aber nach zwei Stunden wieder weg. Wir waren schon einmal 44 Stunden im Gewitter“, er-

zählt der erfahrene Segler. Unsicherheit ist da fehl am Platz. Der Skipper muss jeden Handgriff können und Sicherheit ausstrahlen. „Das lernt man nur bei solchen Törns“, ist er sich sicher.

Crew wird öfter gewechselt

Er selbst wird nicht bei allen zehn Törns dabei sein können, es gibt Crew-Wechsel an gut erreichbaren Orten. „Ich bin Messeobmann, da muss ich zu Hause sein. Außerdem hab ich einen Betrieb zu führen“, erklärt er. Die gesamte Irrfahrt wird Gerhard Nagy miterleben. Er ist schon in Pension und hat auch bei der Organisation kräftig mitgeholfen. Ein Dauersegler ist wichtig, denn „ein Boot ist wie ein Haus, man muss die Wehwechen, die es hat gleich erkennen und sofort aus der Welt schaffen, bevor sie größer werden“, weiß Christian Haidinger.

Das erste spektakuläre Reisejahr endet mit der Sage des Aeolos. Der griechische Windgott, den Odysseus um günstige Winde bat und der ihm einen verschlossenen Sack mitgab. Darin waren alle ungünstigen Winde gefangen und es war Odysseus verboten, ihn zu öffnen. Kurz vor der Ankunft in Ithaka, während Odysseus schlief, öffneten seine Crewmitglieder den Sack, weil sie aus Misstrauen zu ihrem Kapitän Odysseus dachten, er verstecke Schätze darin. Kurz vor dem Ziel entwichen also die schlechten Winde und das Schiff wurde wieder in die See hinausgeblasen. „Ein gutes Stichwort, hier die Reise für ein Jahr ruhen zu lassen“, sagt der Hauptskipper. Nächstes Jahr um etwa dieselbe Zeit, geht das Abenteuer weiter. Dann erwartet die Segler die Begegnung mit der Unterwelt und den Sirenen.